



1

Aus einem Guss

Auf den jeweiligen Ort zugeschnittene Gestaltungslösungen für Privatgärten entwickeln Lustenberger Schelling Landschaftsarchitektur (LSLA) in Horgen. Das Portfolio des vor sechs Jahren gegründeten Planungsbüros umfasst mittlerweile 80 Privatgärten. Eigenanfertigungen, gekennzeichnet durch hohe Detailgenauigkeit, sind ein Markenzeichen des aufstrebenden Planungsbüros, das inklusive Geschäftsleitung mit fünf Planern besetzt ist. Bei der hier vorgestellten Umgestaltung einer Terrasse und der Neugestaltung eines Atriumgartens kommt die Liebe zum Detail besonders zum Tragen.

1 + 2: Vorher- Nachher-Vergleich kurz nach der Fertigstellung. Die eigens für dieses Projekt entwickelte Holzlamellenkonstruktion verbindet die Elemente zu einem einheitlichen Bild. Schirmförmige Fächerahorne bilden den Rahmen der Bepflanzung. Die Unterpflanzung mit Stauden und Zwiebelgewächsen wie Liriope sowie die Gräser setzen jahreszeitlich wechselnde Akzente.

Text: Waltraud Aberle, dipl. Ing. FH, Landschaftsarchitektin
Redaktion
Bilder: Lustenberger Schelling Landschaftsarchitektur, ls-la.ch, Horgen

Als Ausgangslage für das Ende 2016 realisierte Umgestaltungsprojekt in Thalwil fanden die Planer eine grosszügige Terrasse vor, die sich in einen Lounge- und Essbereich gliederte und die mit Kübelpflanzen begrünt war. Die Besitzer wünschten sich eine dauerhafte, im jahreszeitlichen Verlauf wechselnde attraktive Bepflanzung, die in ein einheitliches Gestaltungskonzept eingebettet ist. Die Gliederung in Ess- und Loungebereich als hauptsächliche Nutzungen wurde beibehalten und der Gartenbereich konzentriert im dazwischenliegenden Bereich angeordnet. Die Lage dieser Grüninsel orientiert sich am Blick von innen nach aussen. «Wenn man die Treppe hinaufkommt, soll der Blick freigegeben werden auf die Grüninsel», erklärt Robin Lustenberger. Im Rahmen der Umgestaltungsmassnahme wurde zunächst das Flachdach vom Flachdachbauer geprüft und die Abflusssituation verbessert. Bei älteren Flachdächern, so Lustenberger, besteht oft ein Sanierungsbedarf, da sie nicht nach heutig gültiger SIA-Norm mit vorgeschriebenem Gefälle von 1,5% angelegt sind. Auch bei normgerechter Ausführung ist eine Sanierung eines Flachdaches nach einer Lebensdauer von rund 30 Jahren angezeigt. Für die Sanierung wurde die Terrasse komplett abgeräumt und anschliessend mit Geröll aufgefüllt.

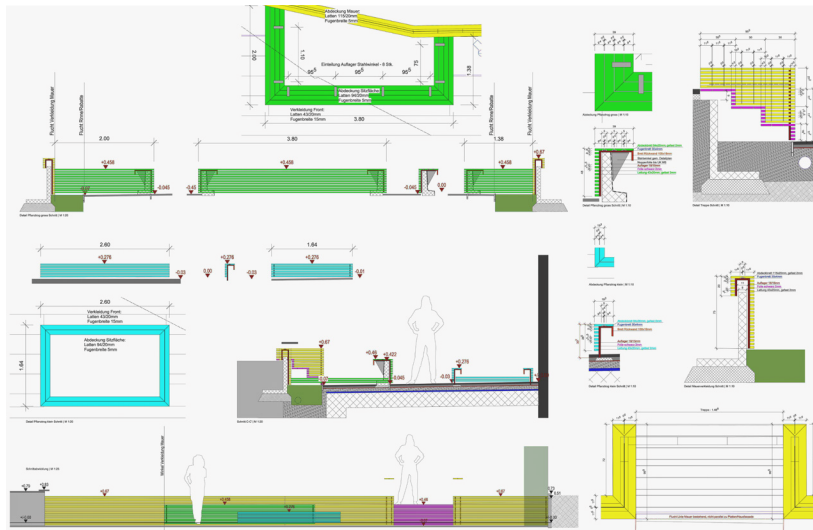
Der intensivste Teil der Planung umfasste den Entwurf und die bautechnische Umsetzung der Holzlamellenkonstruktion, die sich über die gesamte

Terrasse erstreckt und die einzelnen Elemente zu einem Ensemble verbindet. Die Frontansichten der Pflanztröge, die Abdeckung der Sitzflächen, die Verkleidung und Abdeckung der Betonmauer sowie die Treppe wurden mit dieser Holzlamellenkonstruktion ausgeführt. Fein austariert wurden die Masse der Lattung (43 x 20 mm, gefast 2 mm), das Fugenbild und die Verbindung der Latten. Die einzelnen Latten verlaufen über die gesamte Konstruktion hinweg auf gleicher Höhe, von den Pflanzentrögen über die Mauerverkleidung bis hin zur Treppe. Diese Präzision unterstreicht die Grosszügigkeit und Eleganz der in Zusammenarbeit mit der Holzbau Wirth AG, Schwanden, entwickelten Konstruktion aus Hartholz (Tabebuia, Ipé). Dies erforderte eine akribische Planung. «Im Terrassenbereich, wo alles aus nächster Nähe betrachtet wird, zählt die Detailgenauigkeit ganz besonders», betont Lustenberger.

Die Holzlamellenkonstruktion fand Eingang bei dem gemeinsam mit dem Holzbauer gestalteten Stand von Lustenberger Schelling an der Giardina. Zum Thema «Kontraste» zeigen die Planer in einem orthogonalen Aufbau, der die kühle Ausstrahlung moderner Architektur repräsentiert, eine durch Lieblichkeit und Wildheit geprägte Gestaltung, die Natürlichkeit und Wärme ausstrahlen soll. Der spielerische Umgang mit Materialien kommt zum Beispiel bei einem neuartigen Belag



2



3

3 Grundrisse und Schnittzeichnungen der verschiedenen Elemente der Holzlamellenkonstruktion.

aus aufgeschnittenen Bollensteinen und Findlingen, deren Fugen mit Plattenmoos und Klumpenmoos sowie Splitt gestaltet sind, zum Ausdruck.

Grüne Lunge auf 25 m²

Wenige gezielt gesetzte Elemente lassen die Handschrift der Planer bei der Gestaltung eines 25m² grossen Atriumgartens, bei einem in den Hang gebauten Gebäude, in Ennetbaden erkennen. «Die Atriumgestaltung gehört aufgrund der technischen Herausforderungen, von der Baustelleninstallation und den -abläufen auf kleinem Raum sowie der Koordination verschiedener Unternehmen, zu den intensivsten und schwierigsten Gestaltungsaufgaben», hält Lustenberger fest.

Aus sechs verschiedenen Formensprachen ist das Bild zweier ineinandergreifender Ellipsen hervorgegangen. Die restlichen Flächen wurden mit Farnen begrünt. Die Schalungen für die an Ort gegossenen Betonplatten fertigte ein Schreiner

5

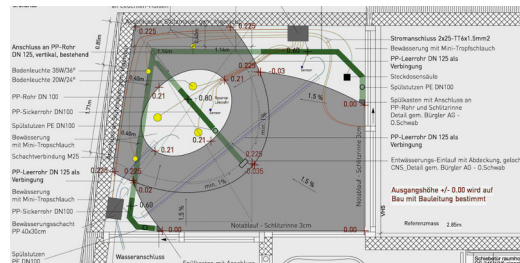


4

an. Das Wasser wird unter der aufliegenden Platte abgeführt. Die Betonarbeiten mussten deshalb mit äusserster Massgenauigkeit ausgeführt werden. Der im Verlauf des Ovals der Ellipsen geführte Besenstrich schafft eine spannende Struktur der Betonoberflächen und stützt das Bild der ineinandergreifenden Ellipsen. Die Betonwände wurden mit einer Applikation nachbehandelt. Der Goldschimmer wandelt sich mit dem Lichteinfall und verleiht dem Raum eine warme Ausstrahlung.

6

5 Die Gestaltung dieses Atriums wird durch das Bild zweier ineinandergreifender Ellipsen bestimmt. Gepflanzt wurde eine zweistämmige, 9 m hohe Scheinbuche (*Nothofagus antarctica*), die über den Betonschicht hinausragt. Die Goldschimmernde Applikation an den Wänden verleiht dem Raum eine warme Ausstrahlung. Die Betonoberflächen wurden mit einem Besenstrich im Verlauf des Ovals der Ellipsen ausgeführt.



7

6 Grundriss Atriumgarten.



7 Das Wasser wird unter der aufliegenden Platte abgeführt. Die Betonarbeiten mussten mit äusserster Massgenauigkeit ausgeführt werden.